

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 33 (1943)  
**Heft:** 44

**Artikel:** Es ist eine goldene Regel  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-649093>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Eine junge Generation an der Arbeit. Bühlmann jun., Ed. Engler, René Keller und Kalt jun. besprechen noch die letzten Details des Ladenumbaus „Au Tigre Royale“

Der Ladenumbau im Pelzhaus der Firma Engler ist als ein kleines Geschenk an die Kunden zu werten, denn das Geschäftsprinzip, die solide Arbeit und qualitative Auswahl des Materials, ist seit der Eröffnung im Jahre 1871 durch den Grossvater des heutigen Inhabers begründet und hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten. Eduard Engler, dem seine Mutter, Frau Engler, zur Seite steht, arbeitet trotz der ausgesprochen modernen Einrichtung nach diesen alten Grundsätzen, welche ihm ermöglichen, seinen Kunden das Beste zu bieten.

Die schönen Möbel schuf nach den Entwürfen des Architekten die Firma Ernst Kalt in Bern, während die Gipser- und Malerarbeiten das Werk der Firma J. Bühlmann & Sohn in Bern sind.

Es lässt sich schwer in Worte fassen, was ein Werk veranschaulicht, und keine Worte können wiedergeben, was eine Tat vollbringt, darum wäre es angebracht, wenn man dem neuen Laden einen Blick schenken würde, es wird gewiss niemand daran Anstoß nehmen, am allerwenigsten die Firma, denn wie gesagt, sie ist immer noch die gleiche alte Berner Firma geblieben.



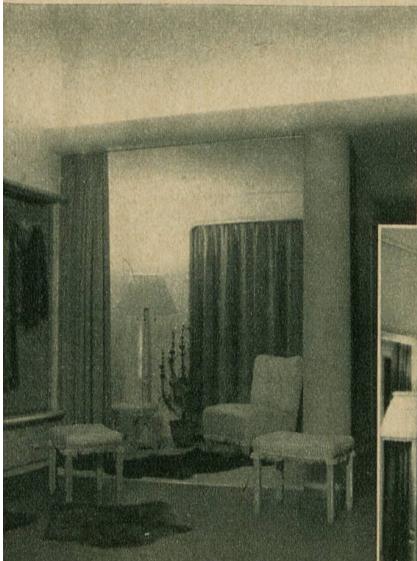
## Es ist eine goldene Regel

viele Hände an die Arbeit zu legen und nur dem einen Sinn des Meisters zu folgen. Es scheint, dass man gerade beim Ladenumbau des Pelzhauses «Au Tigre Royale» dieser Maxime treu gewesen ist. Architekt René Keller von Lausanne und Basel schuf nach seinem im Ausland — Frankreich und Amerika — geschulten Geschmack und erworbener Gestaltungskraft eine Arbeitsstätte, die wirklich zu den schönsten in Bern gezählt werden kann. Bizarre Einfälle in Kleinigkeiten, die ruhige vornehme Linie des Ganzen und die Auswahl der Farben wirken wohltuend auf den Besucher.

Rechts: Das Schaufenster entspricht allen Anforderungen der modernen Gestaltung und wirkt wirklich „anziehend“

Unten rechts: Raffinierte Deckenbeleuchtung und ausgeglichene Farben geben den Kabinen das Gepräge kleiner Salons, in denen die edlen Pelze voll zur Geltung gelangen (Photos E. Thierstein)

Lks.: Teilansicht des Ladens.  
Eine glückliche Synthese alter Erkenntnisse im modernen Stil. Gestreifte Tapete, mit Chintz überzogene Stühle und helles Holz



Das Licht spielt in der Auswahl der entsprechenden Modelle eine sehr wichtige Rolle und deshalb schuf der Architekt die Möglichkeit, dass auch die notwendige, einfache Lichtquelle — die Lampe — richtig in den ganzen Rahmen eingereiht wird.

